

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag

Einsendungsgebühr für die Seite
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 89.

Samstag den 9. November 1872.

Navensburg, 4. Nov. Gestern während des vormittägigen Gottesdienstes wurde bei einem Bauern in Allmannshausen, badischen Bezirks Ueberlingen, eingebrochen und ungefähr 1200 fl. entwendet. Die beiden Diebe, welche einige Tage vorher in Konstanz aus dem Gefängnis ausgebrochen hatten, kamen bis hierher, um zu übernachten und mit dem ersten Bahnzug nach Ulm zu fahren, wurden jedoch heute früh schon um 4 Uhr, statt um 5 Uhr wie sie befohlen, durch den Hausknecht geweckt, hinter welchem eine Parthie Landsjäger das Zimmer betrat, denselben ihre Baarschaft von über 1000 fl. abnahm und sie gefesselt in Sicherheit brachte.

Vom Welzheimer Wald. Vor einigen Tagen Abends zwischen 7—8 Uhr brach in einer gefüllten Scheuer des Pfäferswiesenhofs Feuer aus, welches Gebäude sammt Inhalt einäscherte. Man vermuthet, daß eine ruchlose Hand mit im Spiel gewesen sei.

Stuttgart, 2. November. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ein k. Rescript verlesen, wonach S. M. der König auf den Wahlvorschlag der Kammer, den Abgeordneten des Oberamtsbezirks Göppingen, Dr. Hölder, zum Vicepräsident dieser Kammer ernannt hat.

Stuttgart, 5. Nov. Der „Beobachter“ und das „Deutsche Volksblatt“ bezeichnen das Gerücht als unbegründet: der Kriegsminister verlangte einen außerordentlichen Credit von 17 Millionen Gulden für die Neuorganisation des württembergischen Armeecorps. Morgen beginnt in der Abgeordnetenkammer die Specialberatung des Steuergesetzes, nachdem gestern nur 8 gegen 79 für den Nicht-eintritt in die Specialberatung gestimmt haben.

München, 4. Nov. Heute ist zu Berlin eine von der Reichsregierung berufene Konferenz zusammengetreten, welche auf Grund der preussischerseits gemachten Vorarbeiten einen dem Bundesrath vorzulegenden Gesetzentwurf über die Erhöhung der Tabaksteuer und über eine vollständige Aenderung in dem bisherigen Modus ihre Perception formuliren soll. Den eigentlichen Anlaß hiezu bot der in der letzten Session so dringend geäußerte Wunsch des Reichstags die Salzsteuer aufgehoben zu sehen — ein Wunsch dessen Berücksichtigung bekanntlich damals von Seite der Reichsregierung zugesichert wurde.

München, 4. Nov. Am Samstag Abend hatte der Kriegsminister Fyhr. v. Prantl bei Sr. Maj. dem König einen längeren Vortrag, dessen hauptsächlichster Gegenstand der Armeebefehl war, der in den nächsten Tagen erscheinen und mehrfache Personalveränderungen für alle Chargen bis zum Obersten mit sich bringen soll.

Lindau, 3. Nov. Gestern Abends wurde ein prächtiger Meteor gesehen. Es mag ungefähr 8 Uhr 20 Minuten gewesen sein als er fiel. Die Temperatur war mäßig ohne Wind; der Himmel aber vollständig umwölkt. Gegen Südwesten zeigten sich lichtere Stellen, und über eine solche glitt die Kugel, aus dunklem Gewölke hervorbrechend, in mäßiger Bewegung hinab. Bei ihrem Erscheinen erhellte sich die ganze Gegend wie von einem blaßbläulichen bengalischen Feuer. Die Kugel selbst hatte die Größe der Mondscheibe, zeigte sich unten dunkel, in der Mitte glühendroth und gegen oben gelbblau, und zog einen breiten Schein, der sich nach oben erweiterte, nach sich. Die ganze Erscheinung währte kaum 3—4 Secunden.

Warburg, 4. November. Gestern ist ein Personenzug auf der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn entgleist, wobei nach den bisherigen Ermittlungen 11 Personen getödtet und 30 verwundet wurden

In Ingolstadt war der Soldat Joh. Hirsch von der 2. Comp. des 2. Inf.-Reg., in Folge eines unzeitigen Scherzes, indem er dem Wachtposten von rückwärts heimlich das Gewehr über die Schulter ziehen wollte und dieses wider Vermuthen, da der Posten unfreiwillig den Drücker berührte, sich entlud, durch den Schuß augenblicklich getödtet. Der Verunglückte zählt erst 22 Jahre.

Der arme Napoleon, jetzt muß er vier Millionen herauszahlen, sonst verkauft man Herrn Pietri und Herrn Koubert die Häuser, die sie innehaben. Beim Ausbruch des Krieges hatte nämlich der Staat dem Kaiser die genannte Summe der Civilliste vorgeschossen und reklamirt jetzt diese Summe, die Napoleon zu persönlicher Verwendung gebraucht hatte. Die Häuser, in welchen die obenbezeichneten zwei kaiserlichen Hauptlinge wohnten, betrachtet man von Seite des Staates als kaiserliches Privateigenthum und wollte sie mit Beschlagnahme versehen. Diese wurden indeß verhindert, indem Kaiser Napoleon einen Erbd. für die vier Millionen einsendete, begleitet von Dires, die Häuser zu versteigern. Einige Sous werden dem Ex-Kaiser wohl noch bleiben?

In Aichaffenburg wurde der ledige Matthäus Schäfer aus Goldbach von einem Fuhrwerk überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er Sonntag Abends gegen 10 Uhr unter den größten Schmerzen seinen Geist aufgab. Nachdem gestern gerichtliche Obduktion der Leiche stattfand, wurde dieselbe heute zur Erde bestattet.

— Ein Telegramm aus Rom nach Paris und Brüssel meldet, der Papst habe sich entschlossen, für die „Freiheit“ der Kirche in Genf gegen die vom Genfer Staatsrath angeordneten Beschränkungen einzutreten und habe sein Einverständnis mit dem Brieft des Bischofs Marilley ausdrücklich ausgesprochen.

Italien.

— Die „Opinione“ macht über die Ueberschwemmungen nachstehende Mittheilungen:

Neuere Berichte und genauere Berechnungen ergeben, daß die Ausdehnung der Ueberschwemmungen in den Provinzen Modena und Ferrara weit größer ist, als man anfänglich angab. Beinahe Tausend Quadrat Kilometer sind überschwemmt; der Bruch des Oglio und Po bei San Bernedetto setzte 341 Quadrat-Kilometer unter Wasser, dazu kommen noch 646 Quadrat-Kilometer durch den Einbruch bei Rovere. Casalmaggiore und Ostiglia schweben noch immer in Gefahr. Nach den Berechnungen der hydraulischen Ingenieure würde der Einbruch bei Casalmaggiore 332 Quadrat-Kilometer unter Wasser setzen, bei Ostiglia 1753! Die Zahl der bereits ruinirten Familien beläuft sich auf Zehntausende und von dem angerichteten Schaden kann man sich gar keine Idee machen. Es ist ein Unglück, dem Privathilfe, und wäre sie auch noch so groß, gar nicht abhelfen kann. Hier muß der ganze Staat eintreten. — Der König hat Lire 40,000 zur Unterstützung der Ueberschwemmten von den Provinzen Mantua und Ferrara geschickt. — Der Papst hat den Ueberschwemmten 6000 Franken zukommen lassen. — Gestern ist der Ministerrath zusammen getreten, um sich über die Maßregeln zu besprechen, welche sie in Folge der Ueberschwemmung zu ergreifen gedenken. — Kaum hatte der Eisenbahnzug gestern von Rom nach Florenz die Tiberbrücke bei Orte passirt, als diese einstürzte.

— In den letzten Tagen sind die ersten Rekruten für das Gardekorps aus Elsaß-Lothringen in Berlin eingetroffen, und zwar waren bei dem ersten Transport 15 Mann für jedes Infanterie-

bataillon und 15 Mann für jedes Kavallerieregiment. Es waren viele Leute darunter, welche sich freiwillig zum dreijährigen Dienst gemeldet hatten.

Mühlhausen, 1. Nov. Schon seit einiger Zeit spielten Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus Mühlhausen und Dornach Krieg, wobei eine Partie Preußen, die andere Franzosen markirte. Zum größeren Effekt kamen auch Pistolen und Schlüsselbüchsen in Anwendung. Heute wurden auch Steine etc. in die Schußwaffen geladen, und so wurde denn ein Bursche von 16 Jahren, der Sohn eines Fabrikarbeiters, erschossen.

Vietigheim, 4. Nov. Heute Nacht nach 12 Uhr brach Feuer aus, das eine Scheuer ganz und ein Wohnhaus zur Hälfte verzehrte.

London, 5. Nov. Der englisch-französische Handelsvertrag wurde heute im auswärtigen Amte unterzeichnet. — Derselbe stipulirt, daß im Falle einer Reduktion der Accise oder anderer Steuern seitens Frankreich für inländische Produkte in gleichem Maße die Kompensationszölle reduziert werden. Die Feststellung der Zolltarife soll durch eine Kommission in Paris verhandelt werden. Die Tarifbestimmungen sollen bis zum 1. Januar 1877, diejenigen bezüglich der Schiffsabgaben bis zum 15. Juli 1879 in Kraft bleiben.

Paris, 6. Nov. Der Generalprokurator wies die Klage des Prinzen Jérôme Napoleon zurück. Dieselbe sei nicht statthaft in Anbetracht, daß die Ausweisung auf Befehl des Präsidenten des Ministerrathes erfolgte, somit ein Regierungsakt vorliege. Die Nationalversammlung allein sei kompetent. Der Prinz hat den Brief des Generalprokurators ausführlich diskutirt und wird alle gerichtlichen Instanzen anrufen.

Verpignan, 4. November. Bei Figueras wurden drei Postwagen von den Carlisten überfallen und deren Insassen vollständig beraubt. Ein Engländer und ein Postkion wurden verwundet. In Puyecorda läutet die Sturmglocke.

Französische Moden. Einst erschien die Königin Marie Antoinette in einem braunen Anzuge; der König bemerkte lächelnd das sei ja *couleur de puce*. Das Wort machte am Hofe die Runde, und alsbald war Flohsfarbe zur Mode geworden. Man unterschied dabei 3 Nuancen, namentlich die Farbe des jungen Flohs und des alten; und die verschiedenen Körpertheile des Insekts gaben wieder andere Schattirungen. Die Färber wurden überhäuft mit Bestellungen präzisester Art. Aber die Seidenhändler fanden sehr bald, daß diese Manie ihrem Geschäfte Nachtheil bringe. Sie richteten ein Gesuch an Ihre Majestät und präsentirten neue Stoffe. Die Königin wählte einen von glänzenden Aschfarbe. Als sie in einem solchen Kleide zum ersten Male dem König entgegentrat, sagte Ludwig XVI. galant: „Es ist die schöne Farbe ihres Haares.“ Jetzt war es nm *couleur de puce* geschehen; kein Mensch wollte mehr wie eine Floh aussehen, sondern alle Welt wollte sich in die Farbe des Haares der Königin kleiden. Man bestach den Friseur Ihrer Majestät, erlangte so eine Locke ihres Haares, schickte diese Probe per Courier nach Lyon an den größten Seidenfabrikanten und bestellte auf's schleunigste Stoffe von dieser Farbe.

In Berlin herrscht gegenwärtig der Typhus in einem Grade, welcher sich „bis zu epidemischer Verbreitung gesteigert hat. Diese Thatsache wird durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten constatirt, welche Maßregeln zur Bekämpfung des Uebels anordnet.

Feuilleton.

Der Gränzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

L'Esperou hat Verdacht, man hat die ganze Nacht im Gebirge gestreift, und die Grünröcke kommen so eben heim!

„Um so besser!“ rief Gaspard; — „sie werden müde seyn, während wir auf den Beinen.“

„Pah, pah, pah!“ lachte der Sémélaïré, „Du hast nur Beine von Pappendackel neben den Hirschfüßen von L'Esperou. Ich habe ihn siebzehn Stunden in einem fort marschiren sehen, ohne anzuhalten. Ich habe gesehen, wie er drei Tage hinter einander arbeitete, ohne zu schlafen. Ich habe endlich gesehen, wie er auf Felsen kletterte, die Du nicht anzuschauen wagen würdest.“

„Nun ja, so möge er uns, wenn er den Muth dazu hat, morgen auf dem Wege nachfolgen, den ich diese Nacht entdeckt habe und es müßte mit dem Teufel zugehen wenn er nicht seine Beine dort läßt, und nicht so tief einschläft, daß er nie wieder erwacht.“

„Gaspard!“ rief Jeannette.

„Fort, fort, da ist er schon!“ sagte der Sémélaïré.

Und ehe noch Gaspard antworten konnte, verschwanden die beiden Schmuggler hinter dem Hause.

Jeannette war an der Thüre der Hütte stehen geblieben. Ihr Herz pochte stürmisch in ihrer Brust in Folge der Aufregung die ihr dieses Gespräch und insbesondere der Argwohn des alten Schmugglers verursacht hatten. Sie war so zu sagen der Gegenwart entrückt und in tiefes Sinnen versunken, so sehr waren ihre Gedanken beschäftigt, als ihr Gemahl sich ihr näherte. Er war ein Mann von dreißig Jahren, schöner vielleicht als Gaspard, wenn die Schönheit in Dem liegt, was die Kraft und die Entschlossenheit am Menschen bezeichnet. Groß, gut gebaut, und mit einem strengen Gesichte begabt, hätte er als Modell für jene Personen mit heftigen Leidenschaften und starren Willensmeinungen dienen können, wie sie uns die moderne Literatur so gerne schildert. Aber so vollkommen er auch für einen Dichter gewesen wäre, so fehlte ihm noch viel für eine Frau, insbesondere für eine Frau des südlichen Frankreichs, die mit der Liebe und der Freude im Herzen geboren wurde, obschon hier eine religiöse Erziehung dem Gefühle der Pflicht

und der Resignation die Oberherrschaft sicherte. Der stolze Blick von Jean l'Esperou konnte — das fühlte man wohl — sich nicht zu einer Bitte herablassen, sich nicht zu einem Lächeln aufheitern, er war starr in seiner Stärke. Jean war ein guter Ehemann, aber sein finstres Gesicht und seine rauhe Stimme bezeugten das nicht. Seine Frau und seine Kinder fürchteten ihn, und er war vielleicht der Einzige, der sich seiner Zärtlichkeit für sie bewußt war.

„Du hast mich gehört, Jeannette?“ fragte er, indem er sie narmte.

„Ja, ich habe Dein Zeichen erkannt, und wäre Dir entgegengegangen, wenn . . .“

„Und Du würdest Dich erkältet haben, und bist jetzt schon ganz starr vor Frost. Gehe hinein, das Feuer ist ohne Zweifel bereits angezündet; wir bedürfen dessen, denn ich bringe Dir einen Gast.“

„He, he!“ rief eine Stimme in der Entfernung von wenigen Schritten, „wohin muß ich gehen, wohin?“

„Hierher,“ antwortete Jean.

Als bald erschien ein Mann, dessen neue grüne Uniform zeigte, daß er erst seit kurzem den gefährlichen Beruf der Gränzwächter ergriffen habe; er blickte rings herum und sagte: „Ei, ei, das ist sonderbar! Es ist mir vorgekommen, als hätte ich Jemand auf der andern Seite des Hauses laufen gesehen, und so glaubte ich, daß wir noch nicht an Ort und Stelle seien.“

Auf eine Frage Jeans, ob Jemand hier vorübergegangen sei, antwortete Jeannette ganz verwirrt, daß sie Niemand gesehen habe.

„Gleichwohl,“ sagte der Douanier, „möchte ich bei'm Worte aller Crampons schwören . . .“

„Schwöre nicht, Gensdarme,“ entgegnete Jean, „Du hast zwanzig mal auf unserem Marsch geschworen, daß Du Menschen sähest, während es nur Zweige von Buchsbäumen oder Stechpalmen waren; Du hieltest das Echo Deiner eigenen Tritte für die Schritte eines Andern. Das rührt eben daher, daß es viel schwerer ist, Douanier zu sein, als Korporal bei der Linie!“

„Das kommt bloß darauf an,“ sagte Crampon, während er mit seinem Schnupstuche sein von Feuchtigkeit genetztes Gewehr abtrocknete.

(Fortsetzung folgt.)

(Heller'sche Spielwerke) Das Mannig-
fachste und Vollendetste in diesem Indu-
striezweige leistet die weltbekannte Heller-
sche Fabrik in Bern (Schweiz), aus der
alljährlich Tausende solcher Werke, riesen-
große und kleine, in alle Weltgegenden
versandt werden. Es finden sich dieselben
beinahe an allen Höfen und in fürstlichen
Familien.

Wir haben sie gesehen, diese Erzeugnisse
haben sie bewundert und angestaunt, was
menschliche Kunst hervorbringen kann. Die
ausgesuchtesten Tonwerke weltberühmter
Componisten älterer und neuerer Zeit, das
gemüthliche Tyrolerliedchen, das hervorge-
sprudelt aus dem Gemüthsleben des bie-
dern Bökkleins, wie eine murmelnde Quelle
am schattigen Berg — der fröhliche Jod-
ler des Geisbuben auf steiler Alp — alle
die Individualitäten der Völker und des
Einzelnen, sie sind darniedergelegt, unver-
wüßlich, rein und klar in den Heller'schen
Werken.

Diese Werke sollten in keiner Familie
fehlen, sei es zur Erweiterung in fröhlichen
Kreisen, oder sei es zur Aufmunterung
in trüben Stunden — Auch in Phantasie-
Gegenständen haben wir die wunderlieb-
lichsten Sachen gesehen, alle mit Kunst
und wir sind überzeugt, daß zur Zierde
des Weihnachtstisches und zu Geschenken
überhaupt sich nichts Passenderes und Ge-
eignetes finden läßt, als eben solche Hel-
ler'sche Werke.

Die Presse Deutschlands

hat vielfach zu interessanten Vergleichen
mit dem Zeitungswesen in England, Frank-
reich und Nordamerika Veranlassung ge-
geben. Nicht minder interessant dürfte eine
Vergleichung der sechs größten illustrierten
Zeitschriften Deutschlands untereinander sein.

Den ersten Rang nimmt die „Garten-
laube“ ein mit 310,000 Abonnenten bei
zwanzigjährigem Bestehen, den zweiten die
in elf Sprachen erscheinende „Modenwelt“
mit 165,000 in Deutschland gedruckten
Exemplaren bei nur achtjährigem Bestehen.
Der dritte und vierte Platz gebührt „Ueber
Land und Meer“ mit 150,000 Abonnenten
bei vierzehnjährigem und dem „Bazar“, der
wie die „Modenwelt“ gleichfalls in vielen
Sprachen erscheint, mit 140,000 Abonnenten
bei achtzehnjährigem Bestehen. Sodann
folgen das „Daheim“, welches soeben sei-
nen achten Jahrgang beendet, mit 80,000
Abonnenten und die seit 29 Jahren besteh-
ende Leipziger „Illustrierte Zeitung“, die,
wenn auch weniger Abonnenten als die
vorgenannten Blätter zählend, dennoch nach
Inhalt und Ausstattung einen hervorragenden
Platz in der deutschen Journalistik be-
hauptet.

Sehen wir die Dauer des Erscheinens
zu der Höhe der Auflagen in Beziehung,
so ergibt sich für jedes Jahr ein Zuwachs
an Abonnenten:

- | | |
|--------------------------|--------|
| 1) auf die „Modenwelt“ | 23,571 |
| 2) auf die „Gartenlaube“ | 15,500 |

3) auf „Ueber Land und Meer“ 10,714

4) auf das „Daheim“ 10,000

5) auf den „Bazar“ 7,777

Im Ganzen betrachtet, hat die deutsche
Journalistik, was die illustrierten Blätter
betrifft, sich jedenfalls weit über die äh-
nlichen Unternehmungen des Auslandes er-
hoben. In Deutschland selbst aber nimmt
die Modenwelt, welche an Abonnentenzahl
den zweiten Rang erwarb, an Abonnen-
tenzuwachs jetzt unter allen Zeitschriften den
ersten ein.

(Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.)

Ueber die illustrierte Zeitschrift

„Das Neue Blatt,“

die im Verlage von A. H. Payne in Leip-
zig erscheint und vierteljährlich pränume-
rando 15 Groschen kostet, wofür wöchentlich
eine zwei Bogen starke Nummer mit vielen
prachtvollen Illustrationen geliefert wird,
sei an dieser Stelle erwähnt, daß es als
ein sehr lobenswerthes Streben anzuerken-
nen ist, daß die Redaktion des „Neuen
Blattes“ so eifrig bemüht ist, neben dem
rein unterhaltenden Element noch speciell
der Belehrung und Volksbildung Rechnung
zu tragen. — Unter dem Titel: „Für Haus
und Heerd,“ werden darin eine Reihe von
Mittheilungen gebracht, die sich für's prac-
tische Leben mit vielem Vortheil ausbeuten
lassen. — Am meisten scheint die Rubrik;
„Ärztliches Sprechzimmer“ Anklang zu fin-
den, weil darin vornehmlich solche Fragen
erörtert werden, die nicht oft genug venti-
liert werden können. So sind speciell die
Artikel über Pflege der Haut, der Zähne,
des Kopshaars als sehr schätzenswerth zu
bezeichnen. In den nächsten Nummern sol-
len in dem ärztlichen Sprechzimmer von
einem sehr renomirten Arzte die Nerven-
krankheiten behandelt werden. Da der Zu-
stand der Nervosität so verschiedenen Ur-
sachen entspringt und auch so verschiedene
krankhafte Gemüthszustände hervorbringt,
wird dieses Thema offenbar eine längere
Reihe von Artikeln zu seiner Erschöpfung
bedürfen. — Abonnements auf „Das
Neue Blatt“ nehmen alle Buchhand-
lungen und Postämter entgegen.

Winnenden.

Nächsten Montag, 11ten Nov.,
Nachts 1/2 8 Uhr haben alle **Fort-
bildungsschüler** im neuen Schul-
haus mit Schiefertafel und Griffel
in anständiger Kleidung zur Vorprüf-
ung und Eintheilung in die verschie-
denen Klassen sich einzufinden. In
der hiesigen Fortbildungsschule wird
Unterricht ertheilt im Zeichnen, Auf-
satz, Rechnen und in der Naturkunde.
Es ist daher der Besuch derselben von
hoher Wichtigkeit für alle Söhne, und
die Eltern und Lehrmeister wollen
darauf allen Bedacht nehmen, daß ihre
Söhne und Lehrlinge pünktlich und

immer rechtzeitig um 1/2 8 Uhr in der
Schule sich einzufinden, sowie auch daß
sie immer still, ohne Lärmen sich nach
Haus begeben.

Den 5. Nov.

K. Stadtpfarramt,
Wirth.

Heute Samstag Nachmittag 2.
Uhr wird im Fruchtschrankenlokal 170
Pfund Druckpapier zum Einpacken ge-
eignet, im Aufstreich verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 8. Nov. 1872.
Stadtpflege.

Pachtgeld-Einzug.

Der Einzug der auf Martini 1872
verfallenen Pachtgeldern aus dem
Winnender Maiereigut findet am
Dienstag d. 12. November 1872.
Vorm. 9 — NM 3 Uhr

im Gasthof zur Krone in Winnen-
den statt.

Waiblingen d. 1. November 1872.
K. Hofammeramt
Gusmann.

Winnenden.

In der Verlassenschafts-Sache des
Johannes Krehl, Schneiders hier
wird

— 9,5 Rt. ein 1stoc. Wohnhaus
im untern Sack.

13,9 Rt. Gemüsegarten beim Haus
Anschlag zus. — 600 fl.

1/8 M. 45,3 Rt. Baum- und Gras-
garten im alten Graben Anschlag 400 fl.
verkauft, wozu die Liebhaber auf

Samstag d. 9. d. M. Abends 6
Uhr zu Albert Unkel Metzger einge-
laden werden.

Den 4. Novbr. 1872.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Nettersburg. Wirthschafts-Eröff- nung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hie-
mit einem geehrten Publikum die
erbeste Anzeige zu machen, daß
er seine Wirthschaft zum Lamm
eröffnet hat, für gute Speisen,
reine Weine, für schnelle und
billige Bedienung ist gesorgt.
Friedrich Volz, zum Lamm.

Es ist ein noch sehr guter **Oval-Ofen**
samt Zugehör im Schulhaus in Hanwei-
ler dem Verkauf ausgesetzt.

Aufforderung.

Da ich nach Amerika auswandere, so fordere ich alle diejenigen auf, welche eine Forderung an mich zu machen haben, innerhalb 14 Tagen sich bei mir zu melden, auch Bürgschaft ist mit inbegriffen, widrigenfalls nachher kein Anspruch mehr gemacht werden kann.

Jakob Pfleiderer
Bauer in Herdtmannsweiler.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er seine neu-erbaute Wirthschaft eröffnet hat, zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.

Gottlob Wied, Gastwirth.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt am nächsten Montag den 11. November Nachmittags 2 Uhr nachgenannte Güterstücke auf dem hiesigen Rathhaus in öffentlichen Aufstreich und zwar:

- 1) 1 Mrg. 10,1 Rth. Acker im Wörzich, Angek. für 225 fl. per Brtl.
- 2) 1 M. 38,3 Rth. Acker im Breitlauch. Angek. für 100 fl. per Brtl.
- 3) 1/8 Mrg. 1,6 Rth. Acker ob den Stäffelen. Angek. für 200 fl. per Brtl.
- 4) 1/8 Mrg. 27,1 Rth. Acker ob den Stäffelen. Angek. für 200 fl. per Brtl.
- 5) 1 3/8 Mrg. 28,1 Rth. Weinberg im Waiblingerberg. Angek. für 205 fl. per Viertel.

Wozu freundlichst einladet.

Schneider, Metzger.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen sein 3-stockiges Wohnhaus zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Treiber.

Es ist 5/8 Mrg. Weinberg im obern Lauch zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Die **Mechanische Leinenspinnerei in Memmingen**

(vormals F. Kerler und Comp.)

neuerdings erweitert und mit den leistungsfähigsten Spinnmaschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum Spinnen von Flach, Hanf und Abwerg im Lohne zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf 3 Ausstellungen prämiirt und bleibt die Geschäftsleitung die frühere.

Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.

Zur Uebernahme von Rohstoffen empfiehlt sich der Agent:

C. F. Binz, Winnenden.

Winnenden.

Es ist am letzten Jahrmarkt ein Schubkarren bei meinem Haus stehen geblieben, der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen bei Heinrich Wendebaum.

Unterzeichneter hat 1000 fl. Pflegschaftsgeld auf ein oder mehrere Posten auszustellen auf Martini.

Georg Friedrich Fuchs
in Schwaikheim.

Winnenden.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der

Wförch

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Für's Herz.

Freu dich ees Herrn! Er hat bezwungen,
Was dir das Leben rauben kann;
Er hat dir Heil und Sieg errungen,
Und ihm ist Alles unterthan.
Wie tröstet uns sein Wort schon hier:
Ich leb, und ihr lebt schon mit mir!

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die IV. Serie beginnt unabänderlich Montag den 16. Dezember d. J. Vormittags 8 Uhr öffentlich auf hiesigem Rathhause.

Ulmu, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité

Decan v. Landerer, Oberbürgermeister von Heimu.

Fruchtpreise vom Winnender Buchmarkt vom 6. November 1872.

Getreide-Gattung.	Voriger Ref.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös fl. fr.	Bemerkung.	
					Höchst fl. fr.	Niedst. fl. fr.
Kernen Ctr.	7 37	7 35	7 29	4 821 57	1 441 48	Kernen v. Ct. Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Dinkel "	5 19	5 12	5 3			Dinkel pr. Ct. fl. fr. fl. fr.
Haber "	3 32	3 24	3 21			Haber pr. Ct. fl. fr. fl. fr.
Gemisch " Ctr.		5 36				
Einforn "	54	50				
Gerste "	1 36	1 30				
Mischl. "		1 54				
Woggen "	2 36	2 36				
Wägen "	1 42	1 36				
Ackerbohnen "	3					
Erbisen "	3					
Erbsen "	1 54	1 48				
Bessichorn "		30				
Wägen "		32				
Kartoffeln "		12				
1 Bt. Butter						
1 C. Heu						

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

Bester Mittel Geringer.

- a) Dinkel 164 Pfd. 8 fl. 43 tr. 152 Pfd. 7 fl. 54 fr. 142 Pfd. 7 fl. 10 fr.
b) Haber 176 " 6 " 13 " 168 Pfd. 5 " 43 " 160 " 5 " 21 "